



## Erfahrungsbericht

- ☐ Hochschulaustausch  
☒ Erasmus+  
☐ PROMOS

Universität Greifswald  
International Office  
Domstraße 8, 17489 Greifswald  
Telefon: +49 3834 420 1116  
int\_off@uni-greifswald.de

### Angaben zur Person

|               |                      |
|---------------|----------------------|
| Name, Vorname | Heiß, Rosa           |
| E-Mail        | rosa.heiss@posteo.de |

Liebe Outgoings,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoings bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

**Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in**

☐ anonymisierter

☒ nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoings die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)

**Form zu.**

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an:

[hsa@uni-greifswald.de](mailto:hsa@uni-greifswald.de)

für Erasmus+ an:

[erasmus@uni-greifswald.de](mailto:erasmus@uni-greifswald.de)

für PROMOS an:

[promos@uni-greifswald.de](mailto:promos@uni-greifswald.de)

### Angaben zum Aufenthalt

|                                                          |                                                   |
|----------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| Studienfach bzw. -fächer                                 | Landschaftsökologie und Naturschutz international |
| Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs) | Erasmus+-Praktikum                                |
| Zielland, Stadt                                          | Frankreich, Chindrieux                            |
| Gastinstitution                                          | Réserve Naturelle Marais de Lavours               |
| Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)                | 05/2025 bis 09/2025                               |

*Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld sollen mind. 750 Zeichen geschrieben werden.*

#### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Für mich persönlich ist es sehr wertvoll im Ausland zu leben, um Sprachen zu lernen, Kontakte zu knüpfen und neue Orte kennenzulernen. Dafür bietet Erasmus im Generellen und das Erasmus-Praktikum im Speziellen einen perfekten Rahmen.

Französisch-Kenntnisse waren bei mir schon aus der Schulzeit angelegt, allerdings schon recht stark in Vergessenheit geraten. Meine Sprachkenntnisse waren in der Schulzeit nie praktisch angewandt worden und genau das wollte ich während des Praktikums ändern.

Akademisch war das Praktikumssemester für mich interessant, um in der Uni Gelerntes praktisch anwenden zu können. Dazu gehören zum Beispiel die Pflanzenbestimmung verschiedener Gruppen, pflanzensoziologische Kartierungs- und Auswertungsmethoden sowie Schutzgebiets-Management. In diesen Bereichen bot das Praktikum viele Lernerfahrungen. Darüber hinaus interessiert mich die Schnittstelle Landwirtschaft und Naturschutz in Form von Beweidung zum Erhalt biologischer Vielfalt, insbesondere auf Moorstandorten.

#### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Die Praktikumsuche nahm im Vorfeld die meiste Zeit in Anspruch. Zunächst versuchte ich es mit Bewerbungen auf offiziell ausgeschriebene Praktikumsplätze über Nationalparke und andere Schutzgebiete und Naturschutzorganisationen. Das gestaltete sich jedoch schwierig, da sich die meisten Ausschreibungen explizit an Master-Studierende richteten. Das liegt daran, dass in Frankreich im ersten und zweiten Master-Studienjahr (M1 und M2) jeweils ein Pflichtpraktikum zu absolvieren ist. Schlussendlich fand ich meinen Praktikumsplatz über einen großen französischen Email-Verteiler zum Fachbereich Moore, in den meine Bewerbung weitergeleitet wurde.

Ein Visum war für mich im innereuropäischen Ausland nicht nötig.

Die Anreise erfolgte mit dem Zug.

Es wurde privat eine Unfall- sowie Haftpflicht-Versicherung über den DAAD abgeschlossen, die diese nicht von der Praktikumsstelle bereitgestellt wurde.

Die Lebenshaltungs- und Reisekosten konnten in meinem Fall über Erasmus finanziert werden. Ich erhielt beispielsweise das Erstakademiker\*innen-TopUp, was mir die Finanzierung deutlich erleichtert hat.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Ich habe während meines Praktikums viel Erfahrung im selbstständigen Arbeiten gemacht. Ich hatte mein eigenes kleines Forschungsprojekt zum Einfluss von Großtierbeweidung auf Niedermoor-Vegetation. Dieses wurde im Vorfeld und während des Praktikums mit meinen Betreuungspersonen besprochen und dann von mir umgesetzt. Für Fragen war immer Raum da und eine gemeinsame Sprache zu finden war auch stets möglich. Besonders gut gefallen hat mir die Auswertung, die ich am Schluss in Form von einem Bericht durchgeführt habe. In meinem Bericht habe ich den Kontext des Projekts dargelegt, Artenzahlen über Raum und Zeit verglichen und daraus den Shannon-Biodiversitäts-Index berechnet.

Mein zweiter Tätigkeitsbereich war ein Wasserpflanzen-Inventar des Moores. Hier konnte ich viel zur Probennahme, Konservierung und Bestimmungspraxis von Wasserpflanzen lernen. Die Arbeit fand sowohl im Feld, als auch am Mikroskop statt. Die Literatur dafür hatte ich teilweise selbst, andere Literatur wurde mir durch das Schutzgebiet bereitgestellt.

Darüber hinaus war ich in allen möglichen Bereichen des Schutzgebiets tätig. Ich war bei praktischen Ranger\*innen-Tätigkeiten dabei und half in der Umweltbildung aus.

Insgesamt war das Praktikum für mich fachlich sehr inspirierend. Die praktische landwirtschaftliche Arbeit hat mir schon immer viel Freude bereitet. Dass das mit Naturschutz und Wissenschaft verbunden werden kann, hat mich begeistert.

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Ich hatte vor meinem Praktikum bereits Französischkenntnisse, die jedoch alle aus dem Schulunterricht stammten, der schon 7 Jahre her war. Einiges konnte ich wieder abrufen aber vieles blieb auch vergessen.

Die Arbeitssprache war durchgehend Französisch, auch wenn einige Menschen im Kollegium Englisch und sogar deutsch beherrschten.

Es war mir von Anfang an möglich, mich auf Französisch zu verständigen, auch wenn das teilweise etwas Geduld brauchte. Mit der Zeit wurde mein gesprochenes Französisch immer flüssiger und die Kommunikation einfacher.

In Beziehungen außerhalb der Arbeit bestand trotz dessen eine Sprachbarriere.

Sprachkurse wurden vor Ort keine angeboten. Einen Kurs zu besuchen wäre auf jeden Fall hilfreich gewesen. Da ich so gut wie alleine wohnte und viel selbstständig arbeitete, habe ich in der Zeit weniger Französisch gelernt, als ich mir gewünscht hätte.

**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?** (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Für mich waren diese 5 Monate Praktikum unter anderem ein Test, ob ich über einen längeren Zeitraum relativ auf mich gestellt leben kann. Das ist mir in der wunderschönen Landschaft der französischen Voralpen gut gelungen. Außerhalb der Arbeitszeiten konnte ich mir durch Wandern, Fahrradfahren, Schwimmen und Felsklettern die Gegend erschließen. Ich hätte mir mehr enge soziale Kontakte vor Ort gewünscht. Einige habe ich gefunden und das ist schön zu merken.

Durch das viel auf mich allein gestellt sein hatte die Zeit auch eine große Ruhe. Manchmal dachte ich, dass sich das gerade wie Urlaub anfühlt. Tagsüber arbeiten und dann Hängematte, See oder Ausflug. Kulturell ist in der Ecke Frankreichs viel los, es gibt zum Beispiel immer wieder kostenlose Zirkusfestivals oder Konzerte. Es gibt eine aktive alternative Szene.

Das Kollegium war herzlich. Besonders auch bei gemeinsam verbrachten Abenden herrschte ein sehr naher und lustiger Umgang.

Meine Erwartungen wurden nur teilweise erfüllt. Fachlich würde ich das Praktikum als sehr gelungen bewerten. Sprachlich hatte ich mir mehr Fortschritte gewünscht als ich sie tatsächlich gemacht habe. Das liegt aus meiner Sicht daran, dass ich viel selbstständig gearbeitet und alleine gewohnt habe. Abends blieb mir nicht die Energie noch mit Büchern oder andere Medien Sprachübungen zu machen.

Insgesamt bin ich sehr zufrieden das Praktikum an genau diesem Ort gemacht zu haben und würde es auf jeden Fall weiterempfehlen!

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt geben?** (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Der Zeitpunkt meines Praktikums war für mich optimal. Ich habe den gesamten Sommer (Mai bis September) dort verbracht. Sowohl den Anfang als auch das Ende könnte man auch um einen Monat nach vorne/hinten verschieben.

Die Finanzierung war über Erasmus gedeckt. Das war nur über die Top Ups möglich. Ich hatte zusätzlich Bafög beantragt, das kam jedoch erst nach Ende des Aufenthalts und fiel unerwartet sehr niedrig aus (10€/Monat). Es ist also ratsam mit einem Puffer in den Aufenthalt zu starten, da auch die letzten 20% der Erasmus Finanzierung erst nach Abschluss des Praktikums ausgezahlt werden und so leicht finanzielle Lücken entstehen können.

Eine sprachliche Vorbereitung halte ich für sehr sinnvoll. Ich selbst habe es durch die Arbeit an meiner Bachelorarbeit nicht hinbekommen noch einen Sprachkurs zu besuchen und hätte es mir im Nachhinein gewünscht.

Ich war sehr froh, mein Fahrrad dabeizuhaben und würde das auf jeden Fall weiterempfehlen! Mir hat das viel Teilhabe an gemeinsamen Abenden mit Kolleginnen und an Veranstaltungen ermöglicht. Außerdem war es für mich ein gutes Fortbewegungsmittel für Ausflüge. Mit Zug und Fahrrad kommt man schon an viele Orte der Umgebung, mit Auto wäre es sicherlich noch komfortabler.